



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistlicher Streit

Scupoli, Lorenzo

[S.l.], 1626

Das XX. Cap. Von der Armut.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48802)

~~~~~

## Das XX. Cap.

## Vonder Armut.

**B**egirer ward der Gestalt von dieser Jungfrawen Einfältigkeit wol getröst / nam von ihr verlaub / vnd wardt von der obgenandte Hofmeisterin in der Demut andern Tochter Kammer geführt / mit Namen Armut / die empfing ihn auch frölich / vnnnd hieß ihn bey ihr nidersitzen. Ich bin / sprach Begirer / in ewer Gesellschaft wol getröst / dann ich weiß daß euch Liebe Gottes hefftig lieb hat / Aber ich bitt euch / wöllet mir ewer wesen vnd Eigenschafft anzeigen. Umb die Liebe Gottes / saget sie / hab vnd beger ich nichts. Warinn / sprach Begirer / habt ihr dann ewer Frewd vnnnd Tröstung? mein höchster bester Schatz / saget sie / Reichthumb / gut / Frewd vnd trost / umb die Liebe Gottes / ist nichts zuhaben. Das verwundert mich hefftig / sprach Begirer / dann man hat mir gesagt / daß diß Haus vom aller edelsten / reichsten

sten

sten / vnnnd mildesten Herren / der auff Erden seyn könde / gebawt vnnnd gestiftet ist. Warum will vnd leydt er / daß so arme / elende / vnd nottürfftige Leuth darinn wonen? ich kan nicht wissen was er für dienst oder gefallen von ewer Armut haben kan. Ich wirdt es euch sagen / sprach sie: der Herz / der diß Haus gebawt vnnnd gestiftet hat / ist ein König vnnnd Herz der ganzen Welt / vnd der ire Schatz vnd Reichthum in seiner Hand vnnnd Gewalt hat / vnnnd nichts desto weniger / ist es sein will vnd gefallen / daß wir arm seyen / damit wir auff kein ander Ding / dann auff ihn vnser liebe vnd Herz stellen / dann wann er vns wolt alle Ding vberflüssig geben / er möchte vnnnd köndts wol thun / aber denselbigen / die er gar lieb hat / den gibt er sie nicht / damit sie ihn allein begehren / vnd diese Welt hassen. Das gröst zeichen vnd Bezeugnuß daß wir von seiner liebe haben könden / daß ist / wann er vns auff dieser elenden vnnnd betrübten Welt nicht tröstet / oder alles daß vnser Fleisch begert / nicht gibt vnd verleicht. Weiter / so wil er vns arm haben / damit

damit wir dieser Welt gut vnd Reichthum  
 kein vberige Sorgfältigkeit haben sollen/  
 doch daß wir ihm mit ganzem vnzertheil-  
 tem Herzen/ mit aller des Geistes Freud  
 in ihm dienen/ vnd nit leichtlich der weltli-  
 chen Dingen Gewin oder Verlust/ Glück  
 oder Unglück / eytel Freud oder Traur-  
 rigkeit haben sollen / daß auch vnser Herz  
 in Friden vnd ruhe/ on Verdruß/ auffrur  
 oder Spaltung mit G. Ort vereinigt sey.  
 Dann Liebe Gottes ist solcher zarter Na-  
 tur / daß er nirgent dann in einem allei-  
 nigen / reinen vnd fridlichen Ort vnd plag  
 seyn / vnd wohnen wil. Was ist ewer  
 meiste Tugend? sprach Begirer. Mein  
 meiste Tugend ist/ saget Armut/ mich mit  
 meinen Schwestern / darbey ich wohne/  
 lebe vnd vmbgehe/ so viel als müglic/ zu  
 vergleichen vnd Conformieren / vnd wie-  
 wol mein Begird ist / nichts zuhaben / je-  
 doch vmb ein wilt Schwein / Sonderheit  
 geheissen ( daß hinne einbricht / vnsern  
 Garten verwüster / verderbet / vnd die  
 Frucht frisset ) auß zuschließen / so wil  
 vnser Mutter / daß ich nicht anderst lebe/  
 N dann

dann die anderen / aber damit ich den  
 Lohn meiner Tugend nicht verliere / so ha-  
 sie mich mit einem heyligen Fürnehmen  
 daß nichts fordern heist / verheyrat. Wie  
 er hat mir vnser gemelte Mutter gesagt  
 wöll ich vollkommen werden / daß ich mit  
 dem / daß man mir gibt / es sey wenig oder  
 viel / so wol mit der gemeinen schlechtern  
 Speiß / als mit der aller besten / zufrieden  
 vnd frölich sey / daß mehr ist / so wil sie / daß  
 ich vmb der Liebe Gottes vom selbigen / daß  
 man mir gibt / ein Theil noch vberlasse /  
 vnd mich leyde / allein mein Nothdurfft  
 darvon neme. Dis / saget Begirer / ist  
 mehr dann gut seyn wöllen / vnd mehr  
 dann man schuldig vnd verpflicht ist / dann  
 mich gedunckt daß ewer Stiffther auch  
 die Armut des Geistes gebent / vnd der  
 Prophet sagt : Si diuitiæ affluunt, nolite  
 corapponere. Das ist / wann die  
 Reichthumb vberstießen / wölet das  
 Herz nit darauff stellen. Derhalben acht  
 ich / daß die Tugend der Armut nit in we-  
 nig oder viel zuhaben gelegen sey / dann al-  
 lein de Herzen vnd Gemüt nach / daß man  
 darauff

darauff fest. Es ist war / saget sie / daß  
 die Tugend der Armut im Geist gelegen  
 ist / jedoch ist es gewisser / der gesund vmb  
 die Liebe Gottes alles verlest vnnnd nichts  
 haben wil. Dann vnser Liebe vnd begir ist  
 zu solchen schönen / lustigen / zarten vnnnd  
 vnnnd neuen Dingen dermassen geneigt /  
 daß man dieselbige hart vnnnd schwerlich  
 haben kan / ohn vnser Liebe / Begir vnnnd  
 Gemüt darauff zu setzen / vnd daß sie  
 vns nicht eins Theils der Liebe (die dann  
 klein ist / die wir zu Gott haben) enziehen /  
 darumb ist es gut / daß man das Scro vom  
 Feuer lege / dann die Liebe Gottes begert  
 die Liebe des Menschen allein / vnd man  
 sicht ihr viel / die hirinn sich selbs betrie-  
 gen / sprechend: ich hab zu diesem Ding  
 kein grosse Liebe / vnd wann sie mir genom-  
 men were / ich fraget nicht viel darnach.  
 Glaubet mir aber / daß die Liebe vnnnd  
 Begir so zart ist / daß selten geschicht / daß  
 sie sich nicht an solche Ding klebe vnd an-  
 henge / vnnnd in diesem so nemmet ein e-  
 rempel vnd Spiegel an vnserem Herzen /  
 der alle die Ding dieser Welt / ohn Sorg /  
 N ij daß

daß er seine Liebe vnd Gemüthet darauf  
 gesetzt/ hett haben können / aber sehr wir  
 arm er/ seine gebenedeyte Mutter/ vnd  
 liebe Aposteln waren / was bedeu-  
 t anders / dann daß wir nichts not in vn-  
 serm gemüth/ Begir oder possession haben  
 sollen / derhalben hab ich alles/ daß ich in  
 meiner Kammer het / hinauß geworffen/  
 also daß ich nichts dann meines süßen  
 Jesu Bild / gleich wie er nackent am  
 Creuz ware / darinn gelassen hab / mich  
 seiner Liebe die er zu mir gehabt hat zu er-  
 inneren vnd zu gedencen/ ich pfleget viel  
 Bücher zu haben/ aber ich hab sie alle hin-  
 weg gethan/ vnd nur die besten behalten/  
 gleich das alt Testament/ der Alten Mä-  
 ter Leben / ein Vita Christi / vnd etliche  
 kleine Büchlein/ vnd weiters vnd mehr  
 begehrt ich nichts/ dann es mir an mei-  
 nem süßen Jesu/ vnd am Buch  
 seines heyligsten Lebens  
 gnug ist.



Das